

.....
Wenn Vieles anders ist

Wir erleben momentan eine Zeit, in der Vieles anders ist. Das hat auch starke Auswirkungen auf unsere Kirchgemeinde. Alle unsere Veranstaltungen mussten leider abgesagt und es mussten im Gegenzug kreative Lösungen gefunden und Wege bereitet werden. Unser Gemeindeleben hat sich so stark zum Internet, Telefon und zur Post hin verlagert.

Die aktuelle Situation hat auch einen Einfluss auf unser lokal. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses (Mittwoch 15. April) ist es noch nicht möglich, verlässliche Aussagen zu Terminen im Mai zu machen. Wir bitten Sie deshalb, für Informationen zu unseren Veranstaltungen das wöchentlich erscheinende Mitteilungsblatt oder die Webseite zu konsultieren.

Nichtsdestotrotz haben wir versucht, eine abwechslungsreiche Mai-Ausgabe zusammenzustellen.

Pfr. Christoph Schweizer



Hohe Ansprüche

GEDANKENSTRICH

Pfrn. Dorette Abderhalden

Wo ich mich in diesen Tagen auch hinwende: überall höre, sehe und lese ich Beiträge, Erfahrungsberichte und Tipps darüber, wie wir am besten mit der gegenwärtigen Krise umgehen könnten. Und ich kann mir gerade lebhaft vorstellen, wieviel Lust Sie darauf haben, Ihr Krisenmanagement-Repertoire auch noch um ein paar fromme Zusatz-Tipps zu erweitern. Es ist unbestritten: die Beschränkungen, denen wir in diesen Wochen unterworfen sind, tragen auch Chancen in sich, – Chancen, unsere Gewohnheiten zu überdenken, unser Lebenstempo herunterzufahren, Prioritäten in unseren Beziehungen zu setzen und vielleicht sogar offener zu

werden für die Wirklichkeit hinter der materiellen Welt. Wäre das nicht die Chance für eine Kirche, die in den letzten Jahrzehnten arg gelitten hat an Mitgliederschwund und Bedeutungsverlust? Müssten wir Pfarrerinnen und Pfarrer nicht jetzt unsere Stimme erheben und das Wort zur Stunde bereit haben?

Ich muss Ihnen gestehen, dass mich dieser Anspruch bedrückt. Wie Sie alle bin ich in dieser Situation zuerst einmal einfach der Mensch, der ich auch sonst bin. Ich fühle mich sogar um einiges roher, verletzlicher und nackter als sonst, weil mir eine beträchtliche Anzahl meiner Alltagsabläufe, Ablenkungsmanöver und

«Seelenstreichleinheiten» abhandengekommen sind. Ich muss darum kämpfen, dass meine Familie meine Launenhaftigkeit nicht allzu stark zu spüren bekommt. Ich stolpere gerade wieder darüber, dass ich auch nach vielen Jahren Christsein noch keine regelmässige «geistliche Routine» etabliert habe, – und es fällt mir unter den gegenwärtigen Bedingungen kein bisschen leichter als sonst. Es gibt zwar Menschen, die sich zurzeit als Heldinnen und Helden entpuppen, – ich gehöre leider nicht dazu. Vielleicht ist das, was wir in diesen Monaten erleben, vor allem so etwas wie eine «Stunde der Wahrheit» – über unsere Ehen, unser Familienleben, unsere Beziehungen, unseren Charakter, unsere Gewohnheiten und unsere Beziehung zu Gott.

Trost und Hilfe finde ich im Moment nicht bei all den vielen guten Tipps. Sie stressen mich eher zusätzlich, weil ich dahinter all die Optimierungsansprüche spüre, die ich ohnehin schon zur Genüge an mich selbst stelle. Trost finde ich darin, dass der Gott, der sich uns in der Bibel persönlich vorstellt, schon immer ein Liebhaber der Wahrheit war und alle Vorkerkungen getroffen hat, dass wir als die rohen, bedürftigen, abhängigen und extrem auf Gnade angewiesenen Geschöpfe, die wir nun einmal sind, in seine heilende Gegenwart kommen können. Er stellt keine zusätzlichen Forderungen an uns, sondern lädt uns einfach ein, die zum Teil unschönen Erkenntnisse über uns selbst nicht zu beschönigen, sondern so offen und ehrlich wie möglich mit Ihm zu bereden und den wärmenden Sonnenstrahlen seiner Gnade auszusetzen.



Mein Lieblingstext
aus der Bibel

«Der Herr deckt mich
in seiner Hütte zur
bösen Zeit, er birgt
mich im Schutz
seines Zeltes.»

Psalm 27.5



Christoph Schweizer

Es ist für mich eigentlich eine unmögliche Aufgabe, lediglich eine Stelle aus der Bibel zu nennen, die für mich von besonderer Bedeutung ist. Mit sehr vielen Versen und Geschichten verbindet mich etwas. Einige davon haben zu bestimmten Zeiten meines bisherigen Lebens eine für mich wegweisende Bedeutung erhalten.

Nun hat es ja immer Gründe, weshalb man durch bestimmte Bibelstellen angesprochen wird und durch andere nicht. Sie liegen oft in unserer Persönlichkeit und in unserer Lebensgeschichte verborgen.

Ich möchte nun hier doch einen Vers aus Psalm 27 nennen, der mir zu Beginn der ganzen Corona Krise sehr nahekam. Es war die Tageslosung vom 20. März (siehe oben). Diese Worte sind für mich ein starkes Bild der Geborgenheit bei Gott. Vermutlich ist meine eher vorsichtige und ängstliche Seele für solche Worte besonders

empfänglich, da sie diese Geborgenheit in ihrem Leben immer wieder erfahren hat. Es scheint fast so, als hätte Gott auf meinem Lebensweg immer wieder solche Hütten und Zelte aufgestellt, in denen sich meine Seele zuhause fühlen konnte. Gerne kann ich einige solcher Orte benennen: Es ist mein Elternhaus und es sind die ersten und prägenden Erfahrungen in der christlichen Gemeinde mit Sonntagschule, Jugendgruppe und unzähligen Kinder- und Jugendlagern. Die meisten davon erlebte ich im Berner Oberland. Nicht umsonst zieht es mich auch heute immer wieder dorthin. Eine weitere «Hütte der Geborgenheit» ist für mich auch die Musik. So habe ich beispielsweise aus meiner Zeit bei den Zürcher Sängerknaben viel mitnehmen können. Die Freude am eigenen Musizieren, an geistlicher und schöner Musik trage ich bis heute in meinem Herzen. Und dann gibt es da auch noch einige ganz besondere und wichtige Menschen in meinem Leben, die mir Gott über den Weg geschickt und ich das Glück hatte, sie kennenzulernen. Viele haben mir von ihrer Zeit geschenkt, Wertvolles mit mir geteilt und mich dadurch ein Stück weitergebracht. Heute freue ich mich besonders, wenn es mir gelingt, anderen Menschen – manchmal auch gerade zur «bösen Zeit» – etwas von dieser Geborgenheit bei Gott erfahrbar zu machen. Möge auch unsere Kirchgemeinde ein solcher Ort der Geborgenheit sein und mögen wir mutig vorwärts gehen, heisst es doch in Psalm 27,1: Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Atempause



Bild: pixabay

Wer im Schutz des Höchsten lebt, der findet Ruhe im Schatten des Allmächtigen. Der spricht zu dem Herrn: Du bist meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, dem ich vertraue. Denn er wird dich vor allen Gefahren bewahren und dich in Todesnot beschützen. Er wird dich mit seinen Flügeln bedecken, und du findest bei ihm Zuflucht. Seine Treue schützt dich wie ein grosser Schild. Psalm 91,1-4

Gottes Schutz

Zwei unterschiedliche Bilder beschreiben, wie wir uns Gottes Schutz vorstellen können: wie eine Burg mit Schutzmauern und Wällen oder wie eine Vogelmutter, die ihre Küken unter den eigenen Flügeln wärmt und schützt. Festungsmauern sind stark und unbezwingbar; Pfeile oder Speere hinterlassen kaum Kratzer. Die Flügel eines Vogels dagegen sind zart und zerbrechlich. Die Vogelmutter schützt ihre Küken vor Hitze, Regen oder Kälte, indem sie selbst all das erträgt.

Gott dürfen wir vertrauen, auch in der Not. In diesen unsicheren und schwierigen Zeiten fällt das oft schwer und unsere Skepsis ihm gegenüber wächst. Beschützt er mich wirklich? In einer Krise können wir uns auch schnell mutlos fühlen. Doch der Psalmist zeigt uns

auf, dass uns in einer entmutigenden und unsicheren Zeit zwei Worte reichen: Mein Gott. Darin liegt alles, was sich an Sicherheit denken lässt. Mein Gott, der ewig Treue. Mein Gott, mein Zufluchtsort. Mein Gott, mein Schutz und Schild. Mein Gott, der am Kreuz für mich starb.

Dort am Kreuz wird sichtbar, wie diese beiden Bilder, Burg und Vogelmutter, zusammenkommen. Die absolute, gerechte Macht und die zärtliche, opferbereite Liebe. Jesus hat selbst Leid durchgemacht und es überwunden. Er versteht, wie wir uns in unserer Not fühlen. Auch wenn vieles anders ist, wir sind nicht allein.

Rebecca Altorfer

Gebet

Herr, wenn es Not gibt, verliere ich manchmal den Mut. Hilf mir, meinen Blick immer wieder auf dich zu richten. Lehre mich gerade in schwierigen Zeiten, auf dich zu hoffen und dir zu vertrauen. Ich preise dich, dass ich an Jesus Christus beides sehe: deine Macht und deine Niedrigkeit. Bei dir finde ich Ruhe. Amen.

Auf was ich mich freue ...

Rebecca Altorfer

Grillparty mit euch allen (hoffentlich am 4. Juli beim Pfarrhausbräteln).



Dorette Abderhalden

... darauf, all die alten und jungen Menschen wieder von Herzen umarmen zu können, mit denen ich im Moment nur auf zwei Meter Distanz kommunizieren darf.

Christoph Schweizer

Ich freue mich besonders auf das gemeinsame Singen im Gottesdienst und auf die Band, die Orgel und den Flügel.



Andy Altorfer

Ich freue mich, wenn ich die zwei Meter Distanz Regel nicht mehr einhalten muss. Die normale angemessene Distanz von ca. einem Meter empfinde ich als angenehm. Es kam zu ungewohnten Situationen, das Ausweichen auf dem Trottoir ist eine davon. Kam jemand näher als zwei Meter, ging ich einen Schritt zurück und überlegte mir zweimal, ob ein Gespräch auf der Strasse oder im Volg jetzt sinnvoll ist.

Wenn das Kirchgemeindehaus wieder belebt wird, dann freue ich mich sehr. Ich freue mich auf die Hauswartin, Claudia vom Sekretariat, die Beraterinnen von der Mütterberatung, die ge-



«Mio, mein Mio» von Astrid Lindgren
Empfohlen von Dorette Abderhalden

Diese wunderschöne, berührende Märchengeschichte ist weniger bekannt als Pippi Langstrumpf, ist aber ein ebenso zeitloser und genialer Klassiker. Es geht darin um Geborgenheit, echte Freundschaft, den Kampf des Guten gegen das Böse und um die Kraft einer tiefen Vaterliebe. Obschon nicht anzunehmen ist, dass Astrid Lindgren diese Geschichte mit einer spezifisch christlichen Absicht geschrieben hat, drückt sie in starken Symbolen ganz viele Wahrheiten aus, die wir auch in der Bibel wiederfinden. Am meisten berührt mich die Beziehung des Königs zu seinem Sohn Mio. Wer Mühe hat, sich Gott als liebenden Vater vorzustellen, findet in dieser Geschichte eine Fülle heilender Bilder. Wegen seiner einfachen Sprache kann das Buch auch schon mit jüngeren Kindern (ab ca. 8 Jahren) gemeinsam gelesen werden.

flüchteten Menschen vom Deutschkurs, die Menschen vom Mittagstisch, die Jungscharleiter und Leiterinnen, die eine Sitzung abhalten, die Katechetin, die Untischüler und Schülerinnen, die unüberhörbar sind ... und auf viele andere Menschen.

(Ich wollte kurz vor der Schliessung der Coiffeurgeschäfte noch zu meiner Coiffeuse. Kein Witz. Immer mehr stören die Haare im Gesicht. Meine Frau wollte mir die Haare nicht schneiden und einen Millimeterschnitt finde ich an mir nicht sonderlich attraktiv.)

Kalender

Angesprochen, Verbunden, Solidarisch, Präsent

So sind wir mit Ihnen unterwegs

Angesprochen

Auf unserer Website wird jeweils am Sonntag eine aktuelle Predigt als Audio-Datei hochgeladen. Die Predigt ist auch in schriftlicher Form erhältlich. Unsere Kirchenglocken läuten weiterhin am Sonntagmorgen und laden zum Stillwerden und zum Gebet ein.

Für die Kinder aus dem KidsTreff wird wöchentlich ein kleiner Film mit einer Bibelgeschichte online zur Verfügung gestellt.

Verbunden

Da Treffen auch in kleineren Gruppen zurzeit nicht möglich sind, werden wir jeweils auf den Mittwochabend eine kurze Liturgie und einen Impuls zum Nachdenken zur Verfügung stellen. Diese kleine «geistliche Übung» kann alleine oder zu Zweit vollzogen werden. Wer will, kann sich aber auch mit anderen vernetzen und sich im Anschluss über die dazu gehörigen Impulsfragen austauschen. Wer kann, vollzieht die Übung jeweils am Mittwochabend ab 20.00 Uhr - und ist dadurch inner-

lich mit anderen verbunden, die ebenfalls «dran» sind.

Solidarisch

Gerne bieten wir auch praktische Hilfe (z.B. Einkauf) an, sofern diese unter den momentan stark eingeschränkten Bedingungen möglich ist. Wer eine helfende Hand benötigt, meldet sich bei unserem Sozialdiakon Andy Altorfer 044 865 36 43.

Zwischenzeitlich haben mehrere motivierte und verantwortungsbewusste Gemeindeglieder ihre Hilfe angeboten.

Präsent

Uns ist bewusst, dass viele Menschen unter den eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten und Lebensbedingungen leiden. Bitte nehmen Sie das Telefon zur Hand, bevor ihnen die Decke auf den Kopf fällt!

Wir stehen Ihnen gerne für Gespräche am Telefon zur Verfügung:
044 865 01 22
(Pfr. Christoph Schweizer)
043 444 18 80
(Pfrn. Dorette Abderhalden)

Voranzeigen 2020:

4.-5. September

24 Stunden Auszeit für Frauen in Wildberg/ZH

Inhalt: Persönliche Stille, Schweigezeiten, auf Gott hören, auftanken. Wahlweise: Spaziergänge, Malatelier, kurze Impulse (inkl. Singen) im Plenum für die persönliche Gebetszeit, auf Wunsch Einzelgespräche.

Preis: Fr. 125.-- (Einzelzimmer mit Lavabo, WC/Dusche auf Etage, Vollpension)

Anmeldung: bis am 30. Juni bei Rebecca Altorfer. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, da vor Ort eine weitere Frauengruppe ein Stille-Weekend durchführt.

Samstag, 12. September

Unterwegs mit Freunden

Männerwanderung von Weesen SG nach Quinten SG, auf der Sonnenseite des Walensees
Mittelschwere Wanderung, Dauer ca. 3.5h.

Verpflegung mittags aus dem Rucksack.

Gemütliches Beisammensein in einem Restaurant in Quinten.

Anmeldung: Bis 31. August 2020 an ulrich.schaerer@bluewin.ch/044 865 09 32 oder michael.kleih@neplan.ch/041 534 23 72.

Herzliche Einladung, Ueli Schärer und Michael Kleih

2. bis 10. Oktober

Jugendlager in San Vincenzo Toskana

Wir sind gemeinsam mit den Konfirmanden unterwegs und gestalten das Programm meistens zusammen.

Mit Surprise Reisen fahren wir an die Westküste Italiens. Lagerbeitrag: CHF 570.--

Anmeldeschluss:

Montag, 4. Mai 2020 an Andy Altorfer

Impressum:

Pfarrteam:

Christoph Schweizer

Im Kirchgemeindehaus
Irchelstr. 12, Freienstein
Tel. 044 865 01 22

christoph.schweizer@kirche-rft.ch

Dorette Abderhalden

Im Kirchgemeindehaus
Irchelstr. 12, Freienstein
Tel. 043 444 18 80

dorette.abderhalden@kirche-rft.ch

Dienstag und Donnerstag

Sozialdiakone:

Andy Altorfer

Im Kirchgemeindehaus
Irchelstr. 12, Freienstein
Tel. 044 865 36 43,

andy.altorfer@kirche-rft.ch

Montag, Mittwoch, Donnerstag,
Freitagmorgen

Rebecca Altorfer

Im Kirchgemeindehaus
Irchelstr. 12, Freienstein
Tel. 044 515 51 87,

rebecca.altorfer@kirche-rft.ch

Dienstag, Donnerstag und Freitag-
nachmittag

Sekretariat/Layout:

Claudia Halbheer

Im Kirchgemeindehaus
Irchelstr. 12, Freienstein
Tel. 044 865 60 68,

sekretariat@kirche-rft.ch

Montag und Donnerstag

Website: www.kirche-rft.ch

Redaktionsschluss:

Donnerstag, 11. Mai 2020

Die nächste Beilage erscheint am

Freitag, 29. Mai 2020

